

Niederrheinische Gesellschaft für Vor- und Frühgeschichtsforschung Duisburg e. V

Jahnstrasse 7, 47228 Duisburg, Tel./Fax 02065/65779, e-mail: Dr.Guenter.Krause@gmx.de,
krause@archaeologie-duisburg.de - Besuchen Sie unsere Web Site: <http://www.archaeologie-duisburg.de>

18. Februar 2006

Bericht über die Tätigkeit der Niederrheinischen Gesellschaft im Jahre 2006

A. Fahrten, Exkursionen

1. Samstag, der 25. Februar 2006. Studienfahrt nach Frankfurt zur Ausstellung "Ägypten-Griechenland-Rom. Abwehr und Berührung".
2. Samstag/ Sonntag 22./23. April 2006. Zweitagesfahrt ins Großherzogtum Luxemburg
3. Samstag, der 20. 5. 2006. Ganztagesfahrt zum Kloster Corvey und nach Hameln.
4. Samstag, der 24. 6. 2006. Ganztagesfahrt nach Neuss, Besichtigung römischer Zeugnisse und der mittelalterlichen Altstadt.
5. Samstag, der 15. 5. 2006. Ganztagesfahrt nach Bonn zum Besuch der Ausstellung „Xian Kaiserliche Macht im Jenseits. Grabfunde und Tempelschätze aus Chinas alter Hauptstadt“ in der Bundeskunsthalle und der Ausstellung „Roots - Wurzeln der Menschheit - im Rheinischen Landesmuseum Bonn.
5. Sonntag, der 6. 8. 2006. Tagesfahrt nach Hagen und zum urgeschichtlichen Museum in der Wasserburg Wieringen bei Hagen.
6. Sonntag, der 17. 9. 2006. Nachmittagsexkursion zum Motorradmuseum in Moers und zur Bergbausammlung in Rheinhausen.
7. Sonntag 8. Oktober 2006. Mühlen, Motten, Monumente – Fahrt zu ausgewählten Bau- und Bodendenkmälern im Kreis Heinsberg. Ganztagesfahrt.

B. Adventsfahrt/Adventsveranstaltung

Sonntag, der 10. 12. 2006, mit Besuch des Industriemuseums Zeche Nachtigall und gemeinsamen Kaffeetrinken im Wasserschloss Haus Kemnade.

C. Hauptversammlung/Führung

18. 2. 2006, 15 Uhr Führung durch die Abtei Hamborn durch unser Mitglied Pater Dr. Ludger Horstköter, anschließend ordentliche Mitgliederversammlung der Niederrhein. Gesellschaft im Abteikeller Hamborn.

D. Vorträge

10. Oktober 2006, 18.30 Uhr. Öffentlicher Vortrag vor der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde, Bezirksgruppe Duisburg: Dr. Günter Krause, Die Wikinger in Duisburg. Archäologische und historische Zeugnisse zum Wikingerüberfall und -aufenthalt 883/84.

An den Veranstaltungen der Niederrheinischen Gesellschaft nahmen über 400 Personen teil.

F. Publikationen

Neben einigen kleineren Veröffentlichungen durch den 1. Vorsitzenden ist im letzten Jahr endlich die Veröffentlichung des wichtigen keramischen Fundmaterials Aus den Duisburger Altstadtgrabungen zwischen 1981 und 1989 erschienen. Es ist von internationaler Bedeutung, da dieses Fundmaterial seit dem 16.Jahrhundert in vielen Teilen der Welt zu finden ist und dort die einheimische

Kulturentwicklung datiert. Es musste leider in englischer Sprache erscheinen, da das archäologische Fachamt in Bonn, das diese Arbeit auf deutsch in seiner eigenen Reihe herausbringen wollte, sich dafür als unfähig erwies. Deshalb die lange Verzögerung des Erscheinens. Die Arbeit ist bereits 1992 als Diss. an der Univ. London eingereicht worden und der Verfasser ist heute Chef der Society of Antiquaries in London, eine der ältesten und angesehensten archäologischen Gesellschaften der Welt, die 1707 gegründet wurde und in diesem Jahr ihr 300jähriges Gründungsjubiläum feiert. Große Teile der hier veröffentlichten Funde wurden in den 1980er bis frühen 1990er Jahren von der Stadt stolz in vielen Teilen Europas gezeigt. Unser langjähriges Mitglied Peter Müller hatte sie in mühseliger Arbeit restauriert, insgesamt mehr als 800 Gefäße. 1995 wurden diese Keramiken mir in die Rathauskeller zurückgebracht. Viele waren mutwillig zerschlagen und stark beschädigt. Einige schöne Stücke waren anscheinend ausgesondert und im Museum zurückbehalten worden.

E. Zustand der archäologischen Sammlungen.

Die von Mitgliedern der Gesellschaft maßgeblich mit ausgegrabenen archäologischen Sammlungen in den Rathauskellern sind zwischenzeitlich in ihrer großen Mehrheit vom Schimmel befreit worden. So konnte Dr. Krause im Laufe der zweiten Jahreshälfte die Magazine in den Rathauskellern wieder ohne Ganzkörperschutzanzug betreten. Zurzeit müssen noch etwa 30 Kartons mit Holzfunden spezialbehandelt werden, um sie zu dekontaminieren. Hunderte von Fundzetteln sind stark verschimmelt, etliche völlig unleserlich. Der 1. Vorsitzende Dr. G. Krause ist allein schon wegen seines körperlichen Zustandes nicht in der Lage, diese Zettel allein zu entziffern und zu erneuern. Es wird ihm aber jede Hilfe von Seiten seiner städtischen Vorgesetzten dazu verweigert, weil man meint, dass es um den Verlust der Funde, die ohne Fundzettel völlig wertlos sind, nicht schade ist.

Das Magazin in der Kupferhütte wurde zwischenzeitlich so weit wie möglich durch einen Spezialisten von den überaus feinteiligen Industriestäuben und ölhaltigen Verschmutzungen befreit. Es fehlen aber in beiden, aus konservatorischen Gründen völlig ungeeigneten Magazinen Feuerlöscher und ein Notausstieg, in der Kupferhütte regnet es zusätzlich durch die Decke, so dass die Magazine offiziell allein schon aus Gründen der Arbeitssicherheit gar nicht betreten und genutzt werden dürfen, da Lebensgefahr besteht. Schon 2005 hat die als Spezialistin hinzugezogen archäologische Fachrestauratorin Frau Helbig vom Rhein. Archiv- und Museumsamt in Brauweiler eindeutig festgestellt, dass beide Magazine untragbar sind und dass sofortiger Handlungsbedarf besteht, um weitere Schäden am Fundgut zu vermeiden: nämlich geeignete Magazine zu suchen, die klimatisch ständig kontrolliert werden müssen usw. Die Suche nach solchen Magazinen und Arbeitsträumen für die Stadtarchäologie ist nach Meinung von Mitgliedern unserer Gesellschaft von der Stadt nicht ernsthaft betrieben und im Sommer 2006 gänzlich eingestellt worden. Die Dekontaminierung der Magazine und die Suche nach neuen Räumen ist nur durch immensen Druck unseres Vorsitzenden seit mehr als zwei Jahren überhaupt in Gang gekommen. Er hat auf eigene Kosten Schimmelgutachten für die Magazine erstellen lassen und einen Anwalt eingeschaltet. Da er Ende März 2007 pensioniert wird, ist dieser Druck nicht mehr aufrecht zu halten und es ist damit zu rechnen, dass die katastrophalen Magazine weiterhin bestehen bleiben. Die seit Mitte der 90er Jahre nicht einmal mehr versicherten Funde und Dokumentationen, die einen Wiederbeschaffungswert von Millionen haben, werden dort weiterhin sich selbst überlassen sein. Es besteht die Befürchtung, dass nach dem Ausscheiden von Dr. Krause in den Magazinen massiv ausgesondert werden wird, so dass eine der größten stadarchäologischen Ausgrabungen in Europa, an der Mitglieder unserer Gesellschaft durch ihre Mitarbeit großen Anteil haben, dann entwertet sein wird.

Es wurden Dr. Krause wie im Jahre 2005 jegliche Mittel für den Unterhalt der stadarchäologischen Funde und Dokumentationen verweigert, von dafür notwendigem Personal, das seit vielen Jahren fehlt, ganz zu schweigen. So kann weiterhin nicht einmal mehr symbolische Schadensbegrenzung betrieben werden. Andererseits bringt die Stadt Duisburg wie in den letzten Jahren große Mittel für den Unterhalt und die Veröffentlichung der Sammlung Köhler-Osbahr auf, bei der es sich ganz überwiegend um Materialien vom internationalen Kunstmarkt handelt, deren Herkunft und kulturgeschichtlicher Zusammenhang unbekannt bleibt (Funde aus Raubgrabungen und ähnlichem?) und die deshalb nur von geringem kulturgeschichtlichem Wert sind, von ihrer zweifelhaften Herkunft ganz zu schweigen.

Weiter ist nach wie vor das Verschwinden bedeutenden Fundmaterials aus den Rathauskellern, die seit 1995 für Fremde zugänglich sind und aus dem Kultur- und Stadthistorischen Museum Duisburg, von

Mitgliedern der NRG. ausgegraben, z. T. auch restauriert und dem Museum überlassen, zu beklagen, an dessen Aufklärung das Museum und auch die Untere Denkmalbehörde uninteressiert ist. Man hofft, dass dieses mit dem Ausscheiden von Dr. Krause Ende März 2007 kein Thema mehr sein wird und verweigert diesem eine ordentliche Übergabe der von ihm betreuten Bestände, zu der eine Bestandsaufnahme einschließlich der Ermittlung der eingetretenen Verluste gehört.

Fazit: Archäologische Denkmäler in Duisburg sind nach wie vor weder im Boden noch im städtischen Museum oder in den städtischen Sammlungen vor Zerstörung bzw. Verlust sicher. Zudem fehlt ein archäologisch geschulter Betreuer für diese Sammlungen im Museum. Auch einen im letzten Jahr von Seiten der Stadt in Aussicht gestellten Nachfolger für Dr. Krause, der die Lücke schließen würde, soll es nicht geben. Damit sind wie im letzten Bericht schon vorgetragen, nach wie vor die Voraussetzungen für die Schenkung der archäologischen Sammlungen der Niederrhein. Gesellschaft an die Stadt Duisburg von 1931 hinfällig: Nämlich dass das Museum hauptamtlich von einem prähistorischen Archäologen geleitet wird. Das gilt auch für die später unter Beteiligung von Mitgliedern der Gesellschaft ausgegrabene Funde in der Obhut der Stadt. Das Museum zerstört überdies systematisch die archäologische Bibliothek durch mangelnde Betreuung, fehlende Neuzugänge und Zurückweisung von Tauschgaben archäologischer Bücher, mit dem Hinweis darauf, dass das Museum mit Archäologie nichts mehr zu tun habe. Der internationale Tauschverkehr des Museums ist von Dr. Krause in den 70er Jahren begründet worden. Schon seit dem Ende der 20er Jahre hat unsere Gesellschaft sich maßgeblich am Aufbau dieser Bibliothek beteiligt. Tausende von Büchern stammen übrigens aus dem Besitz des Gründers unserer Gesellschaft Prof. Dr. Rudolf Stampfuß, der auch für den Tauschverkehr große Mengen von Dubletten bereitgestellt hatte. Die Schenkungen der Gesellschaft von 1931 und ihr Beitrag zu diesem Museum bis in die 90er Jahre waren grundlegend für das größte archäologische Museum am unteren Niederrhein, das heute nicht mehr existiert.

Wie bereits in der Entschließung der Hauptversammlung der Gesellschaft vom letzten Jahr einstimmig gefordert, wird der Vorstand jetzt die notwendigen Schritte unternehmen, um das archäologische Erbe in der Obhut der Stadt vor weiterem Verlust und Beschädigungen zu sichern, auf das diese offensichtlich, abgesehen von einigen „schönen Funden“, was dies auch immer heißen mag, keinen Wert mehr legt.

F. Archäologische Arbeitsgemeinschaft. Die im Vorjahr begonnene Arbeit konnte vor allem wegen der dienstlichen Belastung des 1. Vorsitzenden und seiner schlechten körperlichen Verfassung nicht fortgesetzt werden.

W. Jakobi
(Schriftführer)